© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

liche, wenn auch schwache Strahlung aufwiesen. Der Garten, in dem ich meine Pflanzen ziehe, ist in einer ehemaligen Wiese angelegt und zu einem Teil noch Wiese geblieben, die eine Anzahl von *H. Sphondylium*-Jndividuen beherbergt. Die neue Pflanze ist demnach ein zweifelloser Bastard, der mit Leichtigkeit durch die Tätigkeit von Insekten erzeugt wird, sobald beide Elternteile nebeneinander auftreten, was sehr selten der Fall zu sein scheint. Die Fruchtbildung dieses Bastardes war durchweg normal ohne jeden Fehlschlag.

An der Peripherie Münchens entdeckte ich eine Schuttstelle, auf der augenscheinlich allerlei Gartenabfälle abgelagert wurden und auf welcher einige Jndividuen von *Heracleum sibiricum L.* wuchsen, und zwar in *for. angustissimum Wohlfarth.* Neben dieser Schuttstelle ist ein ausgedehnter Wiesenbestand mit vielen *H. Sphondylium*-Pflanzen. 1931 fand ich nun auch hier eine Pflanze mit den oben besprochenen Eigenschaften des Bastardes: Blütenfarbe weiß mit Stich ins Gelbe, Randblüten schwach aber doch deutlich gestrahlt; Fruchtentwicklung tadellos, keine einzige fehlschlagend; die Abschnitte der Blätter waren aber viermal so lang als breit mit kurzen breiten Zähnen, die noch etwas gezähnelt sind. Diese neue Adventivpflanze ist demnach ebenfalls vorstehender Bastard, aber in *for. stenophyllum mihi.*

Vor einiger Zeit teilte ich Beobachtungen über *Gentiana lutea L.* und deren Bastard mit *pannonica Scop.* = *G. Kummeriana Sendtner* (Vollmann, Flora von Bayern pag. 595) mit. Jch möchte bemerken, daß mir keine eingehenden Literaturangaben über diesen Gegenstand zugänglich sind. Es handelt sich wiederum um den Standort an der Benediktenwand. Dabei beschrieb ich eine der *G. pannonica* näherstehende Form. 1931 glückte es mir, nunmehr auch eine der *G. lutea* näherstehende Bastardform aufzufinden. Es war eine einzige Pflanze, etwas niedriger als die in der Nähe stehenden Individuen von *G. lutea*; Gestalt des Kelches ähnlich dem von *pannonica*, Länge ohne die Zipfel 14—15 mm, die Zipfel selbst lineallanzettlich, sehr schmal (etwa $^2/_3$ mm), zugespitzt, grün und ungefähr 5 mm lang. Die Krone war gelblich, ihre Außenfläche fein und dicht braunrot punktiert, die Teilung tiefer als bei der intermediären Form und die Zipfel weit schmäler, ihre größte Breite 5—7 mm, ihre Länge 18—25 mm; die Länge der ganzen Krone 35—37 mm. Jch bezeichne sie als *var.* oder *for. sublutescens.* Dr. Kurt Harz.

Geum montanum L. in der Rhön.

Von **A. Ade.**

Professor Greg. Kraus hat in seiner Abhandlung „Joh. Michael Fehr und die Grettstadter Wiesen" (Verh. der phys.-mediz. Ges. zu Würzburg N. F. Bd. XXXIV S. 18 19) *Caryophyllata alpina lutea* in Fehrs „Florula svinfurtensis" als *Geum montanum L.* gedeutet; wenn auch aus philologischen Gründen hiergegen nichts eingewendet werden kann, so widerspricht diese Annahme doch so sehr dem pflanzengeographischen Bilde, daß gegen diese sowie verschiedene andere Deutungen von „geschäftigen Freunden der Sache" nach Gr. Kraus' Worten „zwar gutgemeinte, aber unbrauchbare Vorschläge" gebracht worden sind. Was nun *Geum montanum* betrifft, so bestärkt Kraus in „Schlußworte zu Fehrs Tempe" (Verhandl. der Phys.-Mediz. Gesell. Würzb. N. F. Bd. XXXVII S. 163) seine Anschauung über das ehemalige Vorkommen dieser Pflanze auf den Grettstadter Wiesen noch dadurch, daß auch Heller (Suppl. Flor. Wirceb, 1815 p. 49) *Geum montanum* für Franken angibt „Jn montosis non procul a pago Simmerichhausen passim inveniendum". Und was das Wichtigste sei: Jn Hellers Herbarium liegen Exemplare des echten *Geum montanum* mit der Etikette (von Hellers Hand): „Auf den Höhen nach S i m m e r s h a u s e n". Durch die Liebenswürdigkeit des nunmehr verstorbenen Herrn Professors Dr. Kniep, konnte ich gelegentlich der Nachprüfung des im Botanischen Jnstitut in Würzburg aufbewahrten Hellerschen Herbares auch die fraglichen Einlagen einsehen. Tat-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sächlich lagen in einem Bogen unter *Geum montanum* vom Pasterzengletscher auch in einem Zettel mit der von Hellers Hand herrührenden, erwähnten Standortsangabe ein Blütenstengel und zwei Blätter eingesteckt vor. Diese Pflanzenteile ließen wie die übrigen vom Pasterzengletscher stammenden Stücke schon durch den niedrigen, gedrungenen Wuchs ihre hochalpine Abstammung erkennen, dazu kommt, daß die Untersuchung der Pflanzen mit dem binokulären Mikroskop ergab, daß sowohl die angeblichen Rhönpflanzen, wie die Pflanzen des Pasterzengletschers, die offenbar auch früher aufgeklebt gewesen waren, zwischen den Haaren und dem Grunde der Blätter mehr oder weniger reichlich hellgelbe, quarzige Körner mit Glimmerbeimischung und graugrünliche, etwas glimmerige Chloritschieferreste und kristallinischen Quarz enthielten, wie er nach meiner eigenen Beobachtung in der Umgebung des Pasterzengletschers allgemein vorkommt. Hingegen konnten an den angeblichen Rhönpflanzen außer den genannten mineralischen Resten keinerlei Spuren der um Simmershausen vorkommenden Bodenarten (Basalt, Buntsandstein, Muschelkalk) gefunden werden. Offenbar hatte unser Heller wieder eine der oft recht zweifelhaften Angaben des im benachbarten Reulbach beheimateten Benediktiners und Professors der Naturkunde in Fulda Ägidius Heller erhalten (vgl. Goldschmidt-Geisa, Die Flora des Rhöngebirges III S. 314), von gleichem Werte wie die in Hellers Supplem. auf der vorhergehenden Seite 48 enthaltene Angabe Dr. Schneiders aus Fulda von *Potentilla aurea* für den Kreuzberg, und hat dann Heller, wie es damals auch von andern Botanikern gemacht wurde, von den Glocknerpflanzen eine kleine Probe in den Notizzettel mit der Standortsangabe gesteckt. Damit dürfte die Frage über das ehemalige Vorkommen dieser Hochgebirgspflanze in der Rhön wohl im verneinenden Sinne entschieden sein. Hinzufügen möchte ich auch, daß *Geum montanum* in niedrigeren Lagen, so im Riesengebirge, ungleich stattlicher und hochwüchsiger ist, als die vorliegenden Pflanzen und daß demnach schon die gedrungenen Stücke des Hellerschen Herbars nicht leicht einem so niedrigen Standorte, wie es der Gegend von Simmershausen entspricht, entstammen können.

II. Bücherbesprechungen.

Gauckler, Konrad: Das südlich-kontinentale Element in der Flora von Bayern mit besonderer Berücksichtigung des fränkischen Stufenlandes. Abhandlungen der Naturhistorischen Gesellschaft zu Nürnberg. XXIV. Bd. (Sonderband) 1930 Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg.

Eine zusammenfassende, pflanzengeographische Bearbeitung des südlich-kontinentalen Florenelementes (früher pontische Flora genannt!) in sämtlichen bayrischen Gauen kann nur begrüßt werden. Als Schüler von R. Gradmann in Erlangen hält sich der Verfasser an die Einteilung seiner Pflanzenformation in Pflanzen der Steppenheide, die den Hauptanteil des südlich-kontinentalen Florenelementes ausmachen, ferner des Steppenheidewaldes und der Flachmoore (Wiesenmoore). Wir hätten es gerne gesehen, wenn der für ein durchaus andersartiges Florenelement, nämlich das atlantische, allein charakteristische Begriff Heide in dieser neuen Arbeit gestrichen worden wäre. Die Böden des südlich-kontinentalen Florenelementes waren einmal echte Steppenböden und wurden als solche von Steppen- (nicht Heide-!)pflanzen besiedelt, wie ja auch der Verfasser im einzelnen, auch für die degradierten Steppen südlich der Donau zeigt. Die Garchinger „Heide" z. B. ist unter Einfluß feuchteren Klimas der atlantischen und subatlantischen Zeit ihres ursprünglich hohen Kalkgehaltes im Obergrund beraubt, also degradiert worden. Damit ist sie aus einer Steppe in eine Trockenwiese übergegangen und kann auch alpine Florenelemente neben den südlich-kontinentalen in ihre Pflanzenassoziation aufnehmen.

Dr. H. Fischer.

Der Biologe, Monatsschrift zur Wahrung der Belange der deutschen Biologen. Bezugspreis halbjährlich (6 Hefte) 7 *RM*.

Eine neue Zeitschrift unter der Schriftleitung von Professor Dr. E. Lehmann in Tübingen, die als Organ des jüngst gegründeten Deutschen Biologenverbandes sich mit allen die Biologie berührenden Fragen beschäftigt. Sie bringt nicht nur wissenschaftliche Originalaufsätze, sondern berichtet auch über biologische Kongresse, Veranstaltungen, Reisen, neue Literatur und Personalien.

Sch.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: 4_1932

Autor(en)/Author(s): Ade Alfred

Artikel/Article: Geum montanum L. in der Rhön. 208-209